



KIRCHEN BOTE

DER EVANGELISCH-
REFORMIERTEN
KIRCHGEMEINDEN

EST VAUDOIS, BROYETAL, MORGES – LA CÔTE – NYON

Im Rahmen des Täuferjahrs Gedanken rund um das Thema Taufe

Die erste Taufe, von der das Neue Testament berichtet, ist die Taufe durch Johannes. Er erhielt deshalb auch den Beinamen "Täufer". Die Johannes-Taufe vollzog sich im Wasser des Jordanflusses, war mit einem Sündenbekenntnis und innerer Umkehr verbunden und hatte die Vergebung der Sünden zum Ziel (Matthäus 3,6; Markus 1,4f; Lukas 3,3f). Auch Jesus liess sich im Alter von etwa 30 Jahren durch Johannes taufen. Ebenso einigte seiner Jünger.



Die Taufe in der Urgemeinde

Jesus hinterliess seinen Jüngern den Taufbefehl mit dem bekannten Wortlaut. *"Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum geht hin und macht zu Jüngern alle Völker indem ihr sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes tauft, und lehrt sie alles halten, was ich euch geboten habe. Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt"* (Matthäus 28,20). Zum ersten Mal umgesetzt und praktiziert wurden diese Worte an der ersten Pfingsten. Petrus ruft in seiner Predigt öffentlich zur Taufe auf um die die Vergebung der Sünden und den Empfang des Hei-

ligen Geistes zu erlangen. *"Tut Busse und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheissung, und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird"* (Apostelgeschichte 2,38-39). Im Brief des Paulus an die Gemeinde in Rom erhalten wir einen Hinweis, dass wohl ursprünglich die Taufe durch Untertauchen praktiziert worden ist. Das griechische Wort für taufen bedeutet etwa soviel wie ein- oder untertauchen. Dies wiederum deutet symbolisch auf Jesu Tod (begraben-werden) und seine Auferstehung (neues Leben) hin (Römer 6), eine Urerfahrung auch, die Menschen schon immer mit Wasser gemacht haben: Wasser kann töten, wenn durch heftige Regenfälle ein an sich harmloser Bergbach zu einem tosenden Fluss anschwillt, kann aber auch Leben schenken, wenn ein Wanderer in der Wüste am Verdursten ist.



Kindertaufe - Erwachsenentaufe

In der Taufpraxis der verschiedenen Kirchen wird zwischen Kinder- und Erwachsenentaufe unterschieden. Die Säuglingstaufe steht dafür, dass Gott als Stärkerer mit dem Menschen als Schwächeren einen Bund schliesst zum Zeichen dafür, dass Gottes Liebe einem Menschen gilt, bevor dieser religiös etwas leisten kann. Die Väter unseres Glaubens, die Reformatoren, lehnten sich dabei an den Ritus der jüdischen Beschneidung an, die am achten Tag nach der Geburt bei jedem männlichen Nachkommen vollzogen wird zum Zeichen des Bundes, den Gott mit seinem Volk geschlossen hat. *"Dies ist mein Bund, den ihr halten sollt, zwischen mir und euch und deinen Nachkommen nach dir: alles, was männlich ist, soll bei euch beschnitten werden, und zwar sollt ihr am Fleisch eurer Vorhaut beschnitten werden! Das wird das Zeichen des Bundes sein zwischen mir und euch. Im Alter von acht Tagen soll alles, was männlich ist, bei euch beschnitten werden"* (1. Mose 17,10-12)



Die Erwachsenentaufe auf der andern Seite setzt den Akzent auf die persönliche Entscheidung eines Menschen, mit der er sich öffentlich zu Jesus Christus und seiner Gemeinde bekennt. Kirchen, welche die Erwachsenentaufe praktizieren, betonen aber ebenfalls die bedingungslose Gnade Gottes, die allen Menschen ohne Vorleistung gilt. Die Mennoniten beispielsweise praktizieren die Erwachsenentaufe. Ich hatte einmal Gelegenheit einen Einblick in die Evangelische Mennonitengemeinde Sonnenberg (Mont Tramelan) Vorne, vor dem Abendmahls-



tisch, ist ein Becken, das mit einem Deckel verschlossen ist. Wenn nun ein Taufgottesdienst

gefeiert wird, dann wird der Deckel geöffnet, die zu taufende Person steigt ins Wasser und wird, gehalten von zwei weiteren Personen zur linken und rechten, rückwärts durch Untertauchen getauft.

Das Patenamnt

Bereits in der frühen Christenheit begegnen wir dem Paten. Wer getauft werden wollte - meist waren es in den ersten christlichen Gemeinden Erwachsene -, der brauchte einen anderen Christen, der für ihn bürgen konnte, dass er es mit seinem Glauben an Christus ehrlich meint. Der Pate war ursprünglich ein Bürge für die Ernsthaftigkeit des Taufbewerbers. In einer Zeit, in der die Christen noch verfolgt wurden, versuchten sich die Gemeinden dadurch vor dem Eindringen von Spitzeln der verfolgenden Instanzen zu schützen. Mit der aufkommenden Kindertaufe veränderte sich jedoch die Aufgabe der Paten. Für kleine Kinder musste und konnte man nicht bürgen, denn Entwicklungen sind nicht vorhersehbar. So wurde aus dem Bürgen ein Zeuge der vollzogenen Taufe. Pate oder Patin kann deshalb nur die Person werden, die bei der Taufe persönlich anwesend ist.

Das Taufversprechen

Bei einer Säuglings- oder Kindertaufe geben Eltern und Paten, stellvertretend für den Täufling, das Versprechen ab ihr Kind im christlichen Glauben zu erziehen, das heisst dem Kind Sinn und Werte des christlichen Glaubens auf seinen Lebensweg mitzugeben. Das kann auf verschiedene Weise geschehen:

- dadurch, dass die Eltern mit dem Kind beten, so dass das Kind den Wert des Gebets kennenlernt und zu praktizieren beginnt.
- dadurch, dass die Eltern das Kind aufmerksam machen, dass es Sorge tragen soll zu Gottes guter Schöpfung
- vor allem aber dadurch, dass die Eltern dem Kind biblische Geschichten erzählen. Dadurch reihen wir uns in eine gute jüdisch-christliche Tradition ein. In 5. Mose 6, 20 ff lesen wir: *"Wenn dein Sohn dich künftig fragt, Was bedeuten die Zeugnisse und die Ordnungen und die Rechte, die der Herr, unser Gott, euch geboten hat?, dann sollst du deinem Sohn sagen: Sklaven waren wir beim Pharao in Ägypten. Der Herr aber hat uns mit starker Hand aus Ägypten herausgeführt, und der Herr tat vor unseren Augen grosse und unheilvolle Zeichen und Wunder an Ägypten, an dem Pharao und an seinem ganzen Haus."*

Es geht also darum den Kindern, die uns anvertraut sind, das gute, biblische Erbe weiterzugeben, damit auch sie einmal Ja sagen zu Gott, so wie er zu ihnen Ja sagt in der Taufe. Nicht von ungefähr erinnert uns Jesus im Taufbefehl: *"...und lehret sie alles halten, was ich euch geboten habe."* Von daher ist eine willkommene und sinnvolle Taufgeschenk. Beat Hofmann, Est Valdois

GOTTESDIENSTE

Moudon: rue Grenade 14

SONNTAG 02. September 20.15
Kirche Mézières

SONNTAG 09. September 10h00

BETTAGE 16. September 10h00
in Yverdon Abendmahl

Nach dem Gottesdienst in der deutschsprachigen Kirche, Rue de la Plaine 48, Yverdon, ist jedermann herzlich eingeladen das selbst mitgebrachte Picknick gemeinsam einzunehmen. Ort wird im Gottesdienst bekannt gegeben. Eine Feuerstelle ist vorhanden.

SONNTAG 23. September 10h00

SONNTAG 30. September 10h00

SONNTAG 02. Oktober 20.15

Sonntagschule während den Morgengottesdiensten

WEITERE ANLÄSSE

Der „Marché Moudonnois“ findet dieses Jahr am 1. September statt.

Wieder hat unsere Kirchgemeinde einen Verkaufsstand. Wir wären dankbar, wenn sie uns Brot, Zopf etc. backen. Gerne nimmt Elisabeth Hofer das gebackene direkt ab 8h30 am Stand entgegen. (beim Zentrum Gartenseite)

Der Erlös wird für die Jugendarbeit und der Christlichen Ostmission sein.

Vielen Dank!

ALTERSGRUPPE

Herbstausflug

11. September

Abfahrt 13h00 bei der Landi

Blätter liegen in den Kirchen auf!

Bitte melden Sie sich bis **4. September** bei

Rosa Meyer **021/905 37 66**

BIBEL-CAFÉ 14h00 Zentrum
25. September

GEBETSKREIS

Mittwoch 9h30 bei R. Pidoux

GRATULATIONEN

Frau **Rösi Affolter**, Moudon, feiert am 11. September ihren 85. Geburtstag.

Herr **Hochstrasser, Servion**, feiert am 13. August seinen 80. Geburtstag.

Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen ihnen Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr.

Lobe den Herrn meine Seele

Psalm 103,1

JUGENDARBEIT

Verantwortliche Personen:

Gruppe Mézières Damaris Meyer 026/668 02 40

Gruppe Moudon Myriam Hofer 077/422 20 84

Mézières: Kirchgemeindehaus Dienstag

Moudon: Zentrum Mittwoch

12. September gemeinsamer Abend

JUNGSCHAR: Datum und Infos bei:

Pfr. Martin Göbel 026/660 21 55

SINGKREIS um 20h15

Zentrum Moudon

20. September

Payerne Gemeindehaus

27. September

Reisebericht:

Auf den Spuren von Luther und Bach

Voller Erwartungen stiegen wir am frühen Samstagmorgen den Reisekar. Zusammen mit der französisch sprechenden Gruppe füllte er sich fast bis zum letzten Platz. Unser Pfr. M. Göbel hatte für uns im Diakonissenhaus in Rüppurr, wo er lange Zeit Spitalseelsorger war, ein feines Mittagessen bestellt. Wir bewunderten die Kapelle mit den schönen Glasfenstern. Dann ging es weiter zur **Lutherstadt Eisenach** wo wir im haus Hainstein gemütliche Zimmer bezogen. Ich war überrascht, dass das Jahr 2007 als Elisabeth-Gedenkjahr gefeiert wurde. Am Sonntagmorgen erlebten wir dann einen Gottesdienst in der Georgen Kirche mit der Kantate „Brich dem hungrigen dein Brot“ von J.S. Bach. Nach unserem Picknick stiegen wir zur Wartburg hinauf, wo Luther das neue Testament übersetzt hat. Der Platz reicht nicht, um alles zu erzählen, was wir Neues über Luther und Bach in **Erfurt, Weimar, Naumburg und Eisleben** erfahren haben. Ab Mittwochabend übernachteten wir dann im Lutherhotel in der **Lutherstadt Wittenberg**. In all diesen Städten beeindruckte es mich neu, was der durch Leiden, Krankheit und Verfolgung bedrängte Luther doch für uns geleistet hat und mit welcher Konsequenz er das Wissen unseres gnädigen und barmherzigen Gottes verbreitet hat. Mir macht es Angst, dass wir durch all unser bemühen um Einheit, vieles wieder aufgeben, was Luther so wichtig war. Der Samstag war dann unser längster Reisetag, an dem wir Payerne gegen Mitternacht wieder erreichten. Wir haben viel Schönes erlebt mit unseren französisch sprechenden Glaubensgeschwistern und danken den verantwortlichen Pfarrern Martin Göbel und John Ebbutt von ganzem Herzen. Ich schliesse mit einem Wort von Luther: **Wenn das Ende gut ist, so ist alles gut; anfangen ist leicht.**

Gottesdienste:**Sonntag 2. September**

09h00 Donatyre Gottesdienst
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 9. September

09h15 Frühstück, anschl.
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 16. September

10h00 Yverdon Bettagsgottesdienst, AM,
anschl. Picknick

Sonntag 23. September

18h15 Payerne Gottesdienst
20h00 Donatyre Abendgottesdienst

Sonntag 30. September

10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntagsschule: Während den Morgengottesdiensten

Anlässe:

Faoug – Treff: Donnerstag 20. Sept. 14h15

Singkreis: Do 20. Sept. 20h15 in Moudon
Do 27. Sept. 20h15 in Payerne

Payerne: (Kirchgemeindesaal)

GEMEINDENACHMITTAG: Di 4. Sept. 14h00

BIBELKREIS: Di 11./ 18./ 25. Sept. 09h00

GEBETS - TREFF: Auskunft 026 660 38 34

JUGEND – TREFF: Mo 20h00–21h30 Themen:

3.9.: Minigolf / 10.9.: Welschland?? /

17.9.: Pizza/Crêpe Party / 24.9.: Bibel

JUNGSCHAR: Freitags 18h30 – 20h00, Auskunft
026 660 21 55

SUPPENTAG: Fr 28. Sept. 12h00

Bettag in Yverdon

Im Anschluss an den Gottesdienst nehmen wir das mitgebrachte Picknick ein. Herzliche Einladung zu diesem fröhlichen Anlass! Wo das Picknick stattfinden wird, hören Sie in den Mitteilungen der Gottesdienste.

Spruch des Monats

Christus spricht: Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?

Matthäus 16,26

Liebe Leser,

der griechische Philosoph Sokrates soll einmal bei einem Gang über den Marktplatz von Athen ausgerufen haben: „Phantastisch – wie viele Dinge gibt es doch, die ich nicht brauche!“ Das war vor ca. 2400 Jahren. Was würde er wohl heute - zum Beispiel bei einem Besuch in einem der grossen Einkaufs-Center - sagen?

Wir haben die Wertigkeiten vertauscht! Haben oder Sein (in Anlehnung an den bekannten Buchtitel von Erich Fromm) sind die Kategorien, um die es hier geht. Und Jesus macht uns unmissverständlich deutlich, dass diese beiden Kategorien viel weniger miteinander zu tun haben, als wir meinen. Unsere menschliche Weisheit sagt uns: „Haste was, biste was“ (Hast du etwas, bist du etwas). Und die Werbung trichtert uns diese angebliche Wahrheit unaufhörlich ein. Wir sind so gepolt, programmiert, erzogen oder wie auch immer wir das nennen wollen. Wir definieren unser Sein über das Haben.

Natürlich besteht ein gewisser Zusammenhang. Dass man leeren Mägen schlecht predigen kann, ist eine Binsenweisheit, die nicht von der Hand zu weisen ist. Aber wir Menschen bestehen doch aus mehr als Arbeit, Schlaf und Essen. Wir haben Bedürfnisse, Wünsche, Sehnsüchte weit über das Materielle hinaus. Und diese können wir eben auch nicht mit Materiellem stillen und befriedigen. Da schreit die Seele! Das ist, als wollte man ein Kaninchen mit rohem Fleisch füttern. Es wird verhungert.

Und schliesslich haben wir eine Bestimmung und ein Ziel! Von Gott, unserem Schöpfer. Einen Sinn im Leben. Und der besteht sicherlich nicht darin, diese Welt auszubeuten und zu sammeln, raffen und festzuhalten, was man nur irgendwie bekommen kann. Dann hätte uns Gott schon hier ewiges Leben geben müssen! Was ist unsere Bestimmung? Unsere Seele sehnt sich - bewusst oder unbewusst! - nach der Gemeinschaft mit dem, der sie geschaffen hat. Und unsere Bestimmung ist es, den Weg zu ihm zu finden, die Tür, den Schlüssel zu seiner Welt (und dann - wenn wir ihn gefunden haben, anderen weiterzureichen).

Schon im Propheten Jeremia klagt Gott über sein Volk: „Mich, die lebendige Quelle, verlassen sie und machen sich Zisternen, die doch rissig sind und kein Wasser geben.“ Verwechseln wir nicht die Kategorien! Lassen wir uns nicht manipulieren von den Lügen dieser Zeit! Denken wir an unsere Seele, die Hunger und Durst hat nach der Ewigkeit, nach Gott. Schenken wir ihr Zeit und Aufmerksamkeit und Gemeinschaft mit dem, den sie braucht: Christus, ihrem Erlöser. Und nähren wir sie mit der Nahrung, nach der sie verlangt: Dem Wasser des Lebens und dem Brot von Gottes Wort.

Ihr Pfr. Martin Göbel

Pfarramt: Pfr. Martin Göbel, Av.Général-Jomini 20, 1530 Payerne

Tel: 026 660 21 55, Fax: 026 660 38 44, Email: mgoebel@bluewin.ch

Sekretariat: Tel: 026 677 21 28, Fax: 026 677 29 77, Email: QHN@Mcnet.ch, CCP Kirchgemeinde Broyetal: 17-608483-8